

Rede zur Eröffnung

Vielen Dank, Anja, für diese Einleitung. Ich möchte mich heute Abend tatsächlich als erstes bei der Volkshochschule bedanken, die uns diese schönen Räumlichkeiten für die Ausstellung und das Rahmenprogramm der Ausstellung sowie die Getränke für die heutige Eröffnung zur Verfügung gestellt hat und in der Person von Dr. Anja Schlager ein unglaublich hilfsbereiter und geduldiger Kooperationspartner für dieses Projekt war und ist.

Dann muss ich Ihnen leider mitteilen, dass José Araya aus Chile leider nicht wie geplant einen Vortrag zur aktuellen Menschenrechtssituation in Chile halten wird. Er hat seine Reise nach Europa aus verschiedenen Gründen nicht angetreten. Als wir im Sommer letzten Jahres den Titel für seinen Vortrag festlegten, war keinem von uns bewusst, wie dramatisch sich die Menschenrechtssituation in Chile seit Oktober letzten Jahres mit Beginn der sozialen Proteste verschlechtern würde.

An seiner Stelle werde ich nun ein paar Sätze dazu sagen, wie es zu dieser Ausstellung gekommen ist. 1998 habe ich im Süden Chiles Roberta Bacic kennengelernt, als ich dort ein Praktikum bei einer Menschenrechtsorganisation machte. Wir haben uns seit damals viele Male wieder getroffen, besonders in der Zeit als wir beide in London lebten und Roberta beim internationalen Netzwerk pazifistischer Graswurzelorganisationen "War Resisters International" arbeitete und ich bei Amnesty International. 2012 habe ich dann ihre Ausstellung „Überlebenskunst - Konfliktbearbeitung durch textile Bilder“ in der Uni Hamburg gesehen. Dort entstand die Idee, eine ähnliche Ausstellung nach Freiburg zu bringen. Der Ausstellungskatalog lag dann beinahe 7 Jahre lang auf meinem Schreibtisch, bis ich ziemlich genau vor einem Jahr am 14.1.2019 Roberta eine E-mail schrieb, dass ich jetzt das Gefühl hätte, die richtigen Menschen und Organisationen in Freiburg zu kennen, um gemeinsam eine Ausstellung auf die Beine zu stellen:

Das war die Volkshochschule Freiburg mit ihrer Galerie, die mir aus vielen Gründen geeignet schien, unter anderem, weil sie täglich auch von vielen Menschen besucht wird, die -aus welchen Gründen auch immer- vielleicht nicht in eine Galerie oder ein Museum gekommen wären. Außerdem waren es der Verein „Pakt e.V.“ - ein Verein für kulturelle Bildung, dessen Projekte fast immer einen gesellschaftspolitischen oder entwicklungspolitischen Inhalt haben - sowie der Verein „Eine Welt Forum Freiburg e.V.“, ein Netzwerk aus über 50 Initiativen und Gruppen, die sich in Freiburg für globale Gerechtigkeit engagieren. Das „Eine Welt Forum Freiburg“ macht neben der Netzwerkarbeit auch Bildungsarbeit zu unterschiedlichen Themen des Globalen Lernens

gemeinsam mit einem großen Pool an freiberuflichen Bildungsreferent*innen, zu denen auch ich gehöre. Im Laufe des letzten Jahres sind dann zu diesen drei Akteur*innen noch viele Kooperationspartner*innen hinzugekommen. Diese werde ich am Ende dieser Eröffnung noch einzeln nennen, wenn ich Ihnen das Rahmenprogramm der Ausstellung vorstelle.

Wie kam es zu dem Namen der Ausstellung?

Im Juni letzten Jahres reiste Roberta Bacic zusammen mit ihrer Assistentin Breege Doherty aus Nordirland nach Freiburg um mit uns, einer kleinen Gruppe Interessierter, die Auswahl der Bilder für die Ausstellung zu treffen. Im Anschluss an dieses Treffen haben wir uns als Gruppe für diesen Titel entschieden.

Das Wort „Konflikt“, das im Titel steckt, ist vielleicht ein zu schwaches Wort für das, was Sie in den Bildern später abgebildet sehen werden. Besser beschrieben wäre das Thema der Ausstellung vielleicht mit den Worten Primo Levis:

„Da ist keine Sprache, da sind keine Worte, mit deren Hilfe Du das Unsagbare sagen, das Unbegreifliche erklären könntest.“

Die genähten Bilder treten dabei an die Stelle des geschriebenen oder gesprochen Wortes oder Satzes und sprechen für sich alleine.

Und warum Poesie des Nähens? Ist das nicht zu positiv? Und es geht hierbei doch auch nicht um eine literarische Gattung, auch wenn es, wie sie merken werden, ein Werk in der Ausstellung gibt, auf dem eine Dichterin durch ein Gedicht porträtiert ist.

Bei dem Versuch Worte zu finden um zu erklären, was wir hier mit Poesie meinen, bin ich interessanter Weise bei Wikipedia fündig geworden. Dort steht der, wie ich finde, sehr poetische Satz:

„gemeint ist damit in der Regel, dass von dem Bezeichneten eine sich der Sprache entziehende oder über sie hinausgehende Wirkung ausgeht, etwas Stilles, ähnlich wie von einem Gedicht, das eine sich der Alltagssprache entziehende Wirkung entfaltet.“

Und für mich persönlich - und ich glaube ich spreche für viele von uns - gilt ein Satz, den einer meiner Lieblingsautoren, Michael Ende, einmal geschrieben

hat.

»Denn danach suchen wir doch letzten Endes, die Poesie ins Leben zu verweben, im Leben selbst die Poesie zu finden.«

Ziel dieser Ausstellung ist es für uns also...

- dieser Kunst und dieser Form des Widerstandes und der Solidarität eine Öffentlichkeit zu geben.
- die Erinnerung wach zu halten und gleichzeitig sensibel zu machen für aktuelle Geschehnisse
- den Prozess der Heilung zu unterstützen, der mit der Arbeit an vielen der Bilder begonnen hat.
- Gespräche anzuregen über das, wozu wir Menschen immer wieder in der Lage sind und darüber, wie wir Neues entstehen lassen und aus den Erfahrungen lernen können.

Und eben nicht zuletzt

- Ihnen und uns die Möglichkeit zu geben, beim Betrachten der Bilder ein wenig Poesie, „etwas Stilles“ zu erleben.

Weniger still, aber nicht weniger poetisch wird der nächste Programmpunkt sein, wenn Pablo Penia begleitet durch Federico Ponce uns zwei seiner Lieder vortragen wird. Im Anschluss an die Musik werden wir einen kurzen Vortrag von Roberta Bacic über ihre Arbeit mit dem Archiv für Konflikttextilien und den Kunstwerken auf der ganzen Welt hören. Den Vortrag wird sie auf Englisch halten und von Ronny Müller vom „Eine Welt Forum Freiburg“ wird ihn dankenswerter Weise zusammenfassend ins Deutsche übersetzen. Im Anschluss daran wird es noch einmal Musik von Pablo Penia geben, danach werde ich noch einmal 3 Worte sagen, bevor wir dann mit einem 3-minütigen Film diesen Teil beenden und danach bei einem kleinen Umtrunk die Ausstellung eröffnen werden .

- Musik
- Vortrag Roberta Bacic
- Musik

Vorstellung des Rahmenprogramms

Wie angekündigt, stelle ich Ihnen jetzt das Rahmenprogramm der Ausstellung vor und würde mich freuen, wenn alle, die ich jetzt namentlich nennen werde, kurz nach vorne kommen würden.

Das Kommunale Kino ist Kooperationspartner und wird morgen und übermorgen um 19:30 den Film „Me duele la memoria“ zeigen. Heute schon extra aus Lausanne angereist ist Iara Heredia, die diesen Film gemeinsam mit Bastien Genoux gemacht hat und morgen Abend gemeinsam mit Bastien Genoux bei der Vorführung zu einem Filmgespräch dabei sein wird.

Morgen wird es um 14 Uhr hier im Hause auch einen Workshop geben, den Roberta und ich anleiten und bei dem wir Arpillera-Puppen herstellen und mit der Ausstellung in Beziehung setzen werden.

Dann freue ich mich über die Kooperation mit Sara-Dunja Menzel von der Globallmende gGmbH, die am 22. Januar ein Vernetzungstreffen für ihr Projekt „Friedensfäden – Friedensnetz“ im Rahmen der Ausstellung anbieten wird.

Am 27.1. am Holocaust-Gedenktag, an dem sich in diesem Jahr die Befreiung Auschwitzes zum 75. Mal jährt, wird die Künstlerin Heidi Drahota aus Nürnberg den Workshop „Denkstoff“ hier in der VHS anbieten. Sie ist heute nicht persönlich hier. Aber in der Ausstellung können sie zwei ihrer Werke sehen.

Am 17. Februar wird die Künstlerin Pascale Goldenberg von der Deutsch-Afghanischen Initiative hier in der VHS das von ihr initiierte Deutsch-Afghanische Stickprojekt vorstellen. Werke aus diesem Projekt finden sie im hinteren Raum, der so genannten Cafetería.

Am 3. März wird Sarah Farhatiar - ebenfalls von der Deutsch-Afghanischen Initiative - im Museum für Natur und Mensch das Frauenbildungszentrum Sharak, ein weiteres Projekt in Afghanistan vorstellen. Dieser Vortrag ist dank der Kooperation mit Heike Gerlach vom Museum für Natur und Mensch zu Stande gekommen.

Am 2. März wird Beatrice Schlee vom Zentrum für Bewegung und Embodiment Forschung ihre Arbeit mit Körperbildskulpturen vorstellen. Zu sehen sind einige der Skulpturen, die einzigen nichttextilen Ausstellungsstücke in einer Vitrine im Eingangsbereich.

Der Kontakt zu Beatrice Schlee ist über die Zusammenarbeit mit dem Albert-Bergstraesser-Institut entstanden.

Ich bedanke mich bei allen Referent*innen, die gestern an einer sehr intensiven Schulung zur Ausstellung teilgenommen haben, und in den nächsten Wochen für Führungen durch die Ausstellung zur Verfügung stehen werden. Wie sie eine solche Führung buchen können, erfahren sie auf der Rückseite des Flyers.

Und ich bedanke mich bei allen Helfer*innen des heutigen Abends.

Ich möchte mich auch bei Almut Ayen bedanken, der wir den, wie ich finde, sehr gelungenen Flyer zu verdanken haben.

Und nicht zuletzt möchte ich mich ganz persönlich mit einem kleinen Textilkunstwerk bei ein paar Menschen für ihre Unterstützung bedanken. Das sind

Felicia Übermann von Pakt e.V.

Dagmar Große vom Eine Welt Forum Freiburg e.V.

Ester Crespin

Diana Rapp und Gerardo Gazmuri

Gerardo macht heute Abend zu Dokumentationszwecken Fotos. Wer nicht auf den Fotos zu sehen sein möchte, kann Gerardo gerne ansprechen.

Ermöglicht wurde uns diese Ausstellung und das Rahmenproramm natürlich auch durch die finanzielle Unterstützung von Brot für die Welt, dem Katholischen Fonds, Engagement Global mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie dem Kulturstadtamt Freiburg. Trotz dieser beachtlichen Liste an Förderern sind wir für die Durchführung auch noch dringend auf Spenden angewiesen und freuen uns über ihre Spende in die Spendenkasse am Ausgang dieses Raumes oder über die Organisationen Pakt e.V. und Eine Welt Forum Freiburg e.V..

Sehr freuen würden wir uns auch, wenn sie ihre Gedanken zu der Ausstellung später im Gästebuch zu Papier bringen. Es liegt in der Fensternische im Foyer.